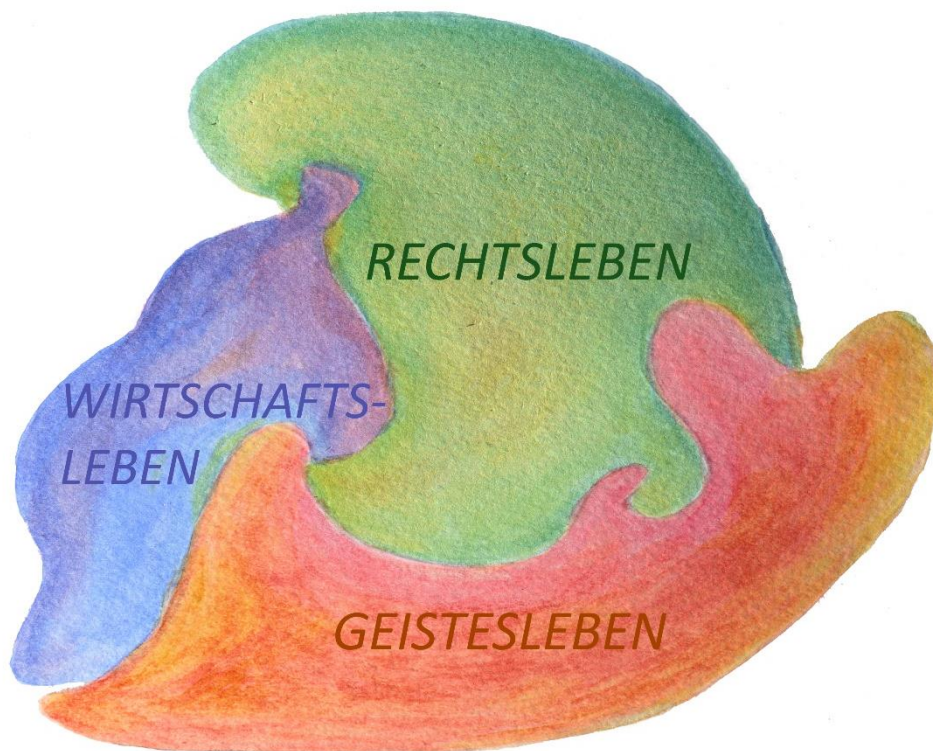


Die Idee der Dreigliederung des sozialen Organismus

Eine Forderung der Gegenwart



Freiheit im Geistesleben

Gleichheit im Rechtsleben

Brüderlichkeit im Wirtschaftsleben

Denn nur das, was aus dem Menschen **frei als Individualität**
quellen kann, gibt ihm ein geistiges Leben,
das in der Wahrheit wurzelt;
diese Wahrheit kann nur zutage treten,
wenn sie aus der Menschenbrust unmittelbar herausfließt.

Der demokratische Sinn wird nicht eher ruhen,
bis er auf staatlich-rechtlichem Gebiet die **Gleichheit**
verwirklicht hat. Wir können das aus Vernunft tun,
sonst setzen wir uns Revolutionen aus.

Und auf wirtschaftlichem Gebiete muss
die **Brüderlichkeit** leben in den Assoziationen.

(Rudolf Steiner)

I.) Die Dreigliederung des sozialen Organismus als Wirklichkeit

Einleitung

Das Jahr 2020 wird als besonderes Jahr in die erste Hälfte des 21. Jahrhunderts eingehen. Das Auftreten des Coronavirus im Dezember 2019 in Asien wurde zuerst als Problem des asiatischen Raumes gesehen, doch dieses Coronavirus hat sich rasch über die ganze Welt verbreitet und eine Pandemie ausgelöst, von der jeder Mensch betroffen ist. Die Coronakrise ist nicht nur eine gesundheitliche Krise, sondern wird unvorhersehbare Folgen im sozialen und im gesellschaftlichen Bereich der menschlichen Zusammenhänge haben. Und auch in nächster Zeit wird diese Unsicherheit und Angst bleiben, weil bestehende Werte und Ordnungen in unserer Gesellschaft ins Wanken geraten sind.

Durch die Coronakrise wird sich ein rascher Wandel im kulturellen, im gesellschaftlichen und im wirtschaftlichen Bereich der Menschheit ergeben. Viele von uns haben innerlich oder äußerlich ausgedrückt, dass sich die derzeitigen Lebensverhältnisse ändern müssen. Die Zerstörung der Erde, der Pflanzenwelt, das Leiden der Tiere und die Klimakrise sind Themen, die uns alle wachrufen sollten. Wie gehen wir in die Zukunft? Da entstehen im menschlichen Denken brennende Fragen:

Welche Kräfte steuern die Entwicklung der Menschheit in den nächsten Jahren? Wie wird der große Umbruch von den politischen Eliten umgesetzt? Sind unsere demokratischen Freiheiten und Rechte gesichert, oder war die Coronakrise nur der Beginn der Einschränkung von demokratischen Grundrechten?

Wie entwickelt sich das soziale Leben der Menschen? Das Arbeiten im Home Office, Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit haben das Arbeitsleben eines Teils der Menschen in Unordnung gebracht, die bestehende Ordnung ist nicht mehr herstellbar. Wie entwickelt sich das Wirtschaftsleben, wenn Klein- und Mittelbetriebe immer mehr unter

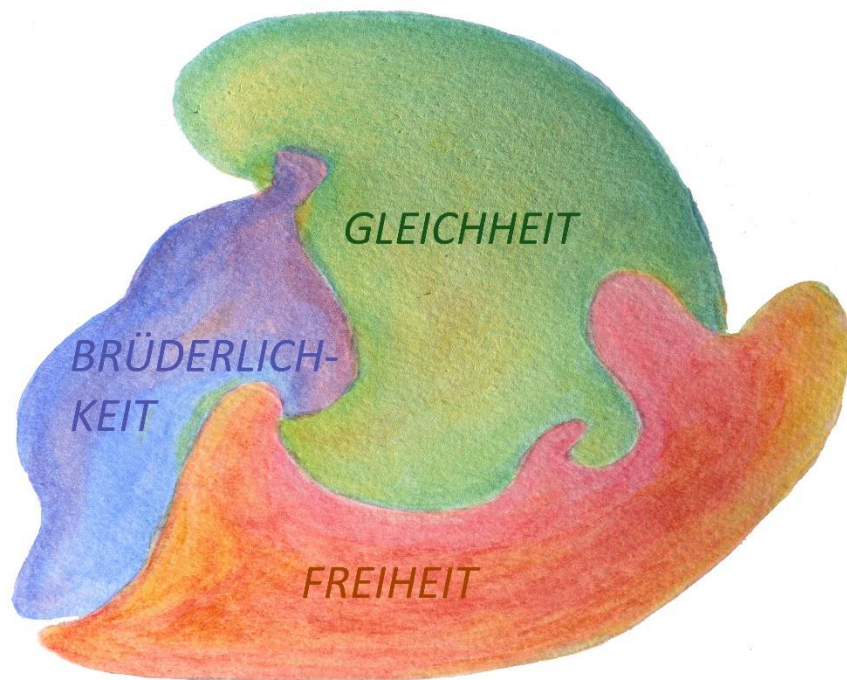
Druck kommen? Werden die finanziellen Eliten, die ihre Geldmacht in der Coronakrise weiter vermehren, die wirtschaftlichen Zusammenhänge zentral steuern? Wird auf die menschliche Individualität noch Rücksicht genommen werden?

Im Dreigliederungskreis beschäftigen wir uns intensiv mit der Dreigliederung des sozialen Organismus. Was bedeutet die Dreigliederung des sozialen Organismus?

Im 19. Jahrhundert sind drei wesentliche Strömungen im öffentlichen Leben des europäischen Kulturraumes entstanden. Der **Liberalismus**, in dem die Entwicklung von individueller Freiheit veranlagt ist, die **Demokratie**, die eine rechtliche Gleichstellung der Bürger eines Staates ermöglichen und der **Sozialismus**, der ein menschengemäßes Wirtschaftsleben zulassen soll. Diese aus den Idealen der französischen Revolution hervorgehenden Strömungen sind durch die materiellen Auffassungen und Verzerrungen des 19. Jahrhunderts in ihr Gegenteil verwandelt worden. So hat zum Beispiel der Liberalismus als Impuls der Freiheit in das Wirtschaftsleben eingegriffen. Der Liberalismus entflicht zwar alte Strukturen im Wirtschaftsleben, aber durch eine falsche Auffassung des Eigentumsbegriffs – statt des Privateigentums müsste Nutzungseigentum entstehen - mündete er in einem kapitalistischen Wirtschaftsleben, das von Egoismus und nicht von Brüderlichkeit geprägt wurde.

Rudolf Steiner ergriff diese drei Begriffe in einem neuen Sinn. In seinen *Kernpunkten der sozialen Frage* bezieht sich die **Freiheit auf das Geistesleben**, die **Gleichheit auf das Rechtsleben** und die **Brüderlichkeit auf das Wirtschaftsleben**.

Diese drei Bereiche sollen so zusammenwirken, dass jeder Bereich aus seinen Bedingungen heraus arbeitet, zugleich verbindet sich der Mensch in jedem der drei Bereiche zu Gemeinschaften. Jeder Mensch hat durch seine Bedürfnisse und Tätigkeiten Anteile am Geistesleben, am Rechtsleben und am Wirtschaftsleben.



Die berechtigte Frage ist, ob eine Staatsform mit diesen Idealen überhaupt möglich ist.

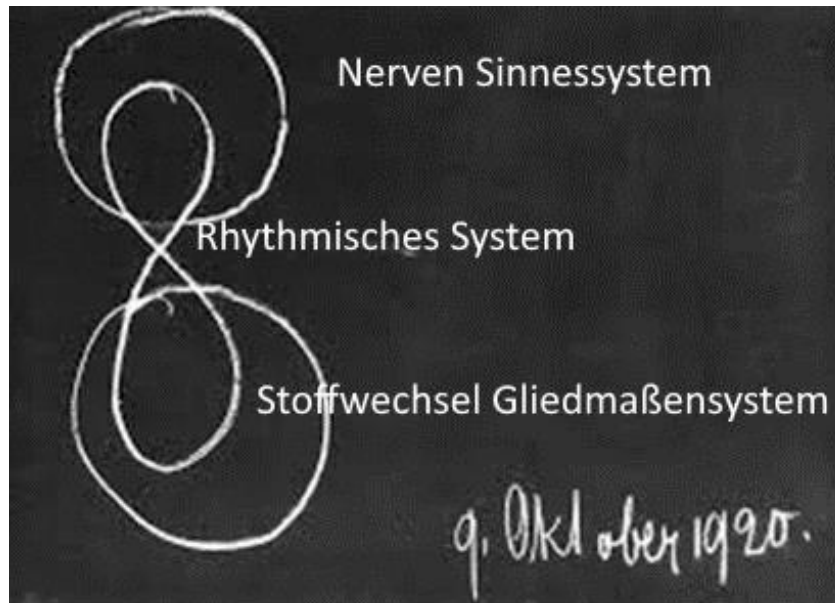
Die Dreigliederung des menschlichen Organismus

Rudolf Steiners Dreigliederung des sozialen Organismus ist keine theoretische Wissenschaft, sondern eine **empirische Wissenschaft**. Empirische Wissenschaft bedeutet „aus der Erfahrung“ bzw. „auf Beobachtungen beruhend“. Die Systematik einer empirischen Wissenschaft muss subjektiv nachvollziehbar und wiederholbar sein.

Die Steinersche Sozialwissenschaft beginnt nicht bei der Definition von Begriffen, **sondern ist am Menschen orientiert**.

„In die Seelen hineinsprechen, Herzen ergreifen, das können wir nur, wenn wir etwas zu sagen haben, was davon handelt, wie der Mensch in das ganze Dasein hineingestellt ist.“¹

Rudolf Steiner richtet in den Kernpunkten der sozialen Frage die Aufmerksamkeit zuerst auf den menschlichen Organismus. Im menschlichen Körper gibt es drei wesentliche Funktionale, die voneinander sehr unterschiedlich sind: das **Nerven-Sinnessystem**, das **Herz-Kreislaufsystem** und das **Stoffwechsel-Gliedmaßensystem**.



Das Nerven-Sinnessystem ist im Kopfbereich zentriert und ermöglicht uns die sinnliche Wahrnehmung, das Vorstellen und das Denken. Das Herz-Kreislaufsystem hat sein Zentrum in der Körpermitte und steuert die Atmung und den Blutkreislauf des Menschen und ermöglicht über den Atem die menschliche Sprache. Das **Stoffwechsel-Gliedmaßensystem** hat seine Zentrierung im unteren Menschen und ermöglicht die vielfältige Motorik des Menschen und den aufrechten Gang. Diese drei Funktionale des Menschen sind nicht voneinander getrennt, sondern wirken aus ihren Gesetzmäßigkeiten heraus. Jedes dieser drei Systeme gehorcht eigenen Gesetzen, gleichwohl jedes dieser drei Systeme räumlich und funktionell in die anderen Systeme eingreift. So gibt es für den Körper notwendige Stoffwechselvorgänge im Nerven-Sinnessystem. Der Stoffwechselvorgang ist im Gehirn wirksam, doch der Stoffwechselvorgang bleibt Stoffwechselvorgang und stört nicht den Nerven-Sinnesprozess, sondern unterstützt ihn. Es gibt aber auch für den Körper notwendige Nervenprozesse im Stoffwechsel – Gliedmaßensystem, die Motorik des Körpers wäre ohne Nerven-Sinnessystem nicht möglich. Diese dreigliedrige Anschauung des menschlichen Körpers entsteht aus einer Erweiterung einer rein naturwissenschaftlichen Beobachtung. Dieser schwierige Prozess im Erkenntnisakt führt zu den Gesetzmäßigkeiten, die hinter den materiellen Vorgängen liegen.

Rudolf Steiner hat mit dieser erweiterten Denkmethode auch den sozialen Organismus betrachtet. Steiner beschreibt diese drei Systeme – **Wirtschaftsleben, Rechtsleben und Geistesleben** - als die wesentlichen des sozialen Organismus.

„Das erste System, das Wirtschaftssystem, hat es zu tun mit all dem, was da sein muss, damit der Mensch sein materielles Verhältnis zur Außenwelt regeln kann. Das zweite System hat es zu tun mit dem, was da sein muss im sozialen Organismus wegen des Verhältnisses von Mensch zu Mensch. Das dritte System hat zu tun mit all dem, was hervorsprießen muss und eingliedert werden muss in den sozialen Organismus aus der einzelnen menschlichen Individualität heraus.“²

Wie können wir diese Vorgänge im sozialen Organismus mit unserem Erkenntnisvermögen begreifen?

Betrachten wir den therapeutischen Vorgang zwischen einem Arzt und seinem Patienten. Damit überhaupt therapiert werden kann, muss ein geeigneter Raum vorhanden sein. Der Raum hat mit dem Wirtschaftsleben zu tun, da waren Arbeiter und Maschinen am Werk, damit der Raum entstehen konnte. Da ragt das **Wirtschaftsleben** herein. Zwischen Arzt und Patient besteht aber auch ein **Rechtsverhältnis**, der Arzt hat einen rechtlichen Rahmen im therapeutischen Ver-



hältnis gegenüber dem Patienten, dieser rechtliche Rahmen wird vom Staat bestimmt. Und die Heilkunst des Arztes ist der therapeutische Teil, der betrifft das **Geistesleben**. Man kann die drei Funktionale klar unterscheiden, auch wenn sie in diesem Vorgang gemeinsam auftreten.

(Originalgrafik von Rudolf Steiner zur Dreigliederung des sozialen Organismus, zur Verfügung gestellt von Gerald Jöbstl, Wien)

Im Unbewussten ist die Dreigliederung in jedem Menschen bereits vorhanden

*„..., weil in den unterbewussten Tiefen ihres Seelenlebens der Drang nach der Dreigliederung des sozialen Organismus wirkte, in dem die Dreiheit ihrer Ideen erst zu einer höheren Einheit werden kann. Die Entwicklungskräfte, die in dem Werden der neueren Menschheit nach dieser Dreigliederung hindrängen, zum **bewussten sozialen Wollen** zu machen, das fordern die deutlich sprechenden sozialen Tatsachen der Gegenwart.“³*

Dieser Impuls, der in Westeuropa entstanden ist, muss im mitteleuropäischen Kulturraum durch bewusstes soziales Wollen entwickelt werden. Steiner hat im sozialen Organismus die **Freiheit dem Geistesleben**, die **Gleichheit dem Rechtsleben** und die **Brüderlichkeit dem Wirtschaftsleben** zugeordnet. Wenn diese drei Ideale noch nicht bewusst, aber in jedem Menschen doch vorhanden sind, wie können wir sie entdecken?

Wo lebt die Brüderlichkeit im Wirtschaftsleben?

Ein modernes Wirtschaftsleben ist ohne Arbeitsteilung nicht mehr denkbar. In primitiven Kulturen gab es die Selbstversorgung, da können wir nicht von einem Wirtschaftsleben sprechen. Ein Bauer, der die Birnen erntet und für sich selbst verwendet, erzeugt damit noch keinen wirtschaftlichen Wert. Erst dann, wenn er diese Arbeit für andere Menschen leistet, entsteht ein wirtschaftlicher Wert. Das, was wir für den anderen Menschen produzieren, ist wichtig. Ich muss mich von meiner eigenen Leistung distanzieren und ihr Ergebnis dem anderen Menschen zur Verfügung stellen können. Da entsteht Altruismus im Wirtschaften, der uns erst allmählich bewusst wird. **Arbeit ist das, was ich nicht für mich, sondern für einen anderen tue.**

„Das Wirtschaftsleben erscheint äußerlich als das niedrigste Glied. Aber wir entwickeln dadurch unbewusst „die geistige Seite des Wirtschaftslebens.“ Dieses Zusammengehörigkeitsgefühl in Brüderlichkeit mit den anderen Menschen ist darunter zu verstehen.“⁴

Wird dieser Aspekt bewusst ergriffen, dann ermöglihe ich es dem anderen Menschen, seine materiellen und immateriellen Bedürfnisse zu befriedigen. Wenn es gelingt, uns von unserer eigenen Leistung zu distanzieren, dann können wir diesen Liebesdienst an dem anderen Menschen erkennen.

Was bedeutet die Gleichheit im Rechtsleben?

Wir leben in einem demokratischen Rechtsstaat. Der Rechtsstaat hat die Freiheit des einzelnen Menschen zu schützen und die äußeren Beziehungen in der Gesellschaft zwischen den Menschen zu regeln, so dass sich die Menschen vor diesem Rechtsstaat als Gleiche gegenüberstehen. Diese Gleichheit vor dem Recht für jeden einzelnen Menschen ergibt den notwendigen Schutz für die Bürger eines Staates (Meinungsfreiheit, Versammlungsfreiheit, Demonstrationsrecht, ...) und ermöglicht erst die Entwicklung eines freien Geisteslebens, da der Staat in dieses freie Geistesleben nicht eingreifen darf. Rudolf Steiner geht mit dem Ideal der Gleichheit noch einen Schritt weiter.

„Es gibt überhaupt nicht eine allgemeine abstrakte Festsetzung des Rechts, sondern es gibt nur die Möglichkeit, dass sich Menschen, die in irgendeiner sozialen Gemeinschaft stehen, miteinander verständigen, dass sie sich gewissermaßen gegenseitig sagen: Das willst du von mir, das will ich von dir - und dass sie dann übereinkommen darüber, was sich dadurch für sie für Verhältnisse ergeben. Dann ergibt sich das Recht rein aus der Wirklichkeit dessen heraus, was Menschen gegenseitig von sich wollen ...“⁵

Der heutige Mensch ist nur in der Lage, das Geistesleben ganz aus den individuellen Kräften hervorzubringen. Im Rechtsleben und im Wirtschaftsleben sind die Menschen (noch) nicht dazu in der Lage und brauchen dementsprechend die Stütze im anderen Menschen. Recht entsteht da, wo Menschen in ihrem Zusammenklingen Rechte entwickeln. Der einzelne Mensch kann das Recht nicht finden, aber mit den anderen Beteiligten kann stimmiges Recht geschaffen wer-

den. In einem demokratischen Rechtsstaat entscheiden immer Mehrheiten – oder stellvertretend politische Parteien - über die Anliegen des Volkes. Es ist Aufgabe des Staates, dass die Rechtsformen, die sich aus den Verhältnissen der einzelnen Menschen ergeben, geschützt werden.

Diesem Ideal der Gleichheit im Rechtsleben muss sich das demokratische Leben unterordnen.

(Anmerkung von Martin Gmeindl: „Justitia ist immer mit verbundenen Augen dargestellt worden. Vor dem Recht müssen alle gleich sein, unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Wohlstand und Bildung.“)

Wie entsteht Freiheit im Geistesleben?

„Geistiges Leben ist „alles dasjenige, was beruht auf der natürlichen Begabung des einzelnen menschlichen Individuums, ... sowohl der geistigen wie der physischen Begabung.“⁶

Rudolf Steiner beschreibt, dass der Mensch durch eine entsprechende Erziehung und Bildung seine natürlichen Begabungen weiter entwickeln kann. Die Erziehung und Bildung müssen die freimachenden Kräfte für das Menschliche beinhalten. Das freie Geistesleben in einem Menschen entsteht nicht aus sich selbst, sondern benötigt günstige Rahmenbedingungen zu einer gesunden Entwicklung. Diese Bildung kann keine staatliche Organisation leisten, da eine staatliche Organisation immer ein pragmatisches Ziel in ihrer Bildungsaufgabe verfolgt. Das kann nur in einem Bildungswesen gelingen, in dem eine Vielfalt von Lernmöglichkeiten und kulturellen Einrichtungen verfügbar sind.

*„Ich selbst habe niemals zum Betribe eines geistigen Lebens in irgendeiner Abhängigkeit gelebt vom Staate oder anderen Korporationen. Ich habe mein ganzes Leben hindurch versucht, das Geistesleben nur aus sich selbst heraus zu pflegen. Das gerade soll durch den Aufruf als etwas **allgemein Menschliches** angestrebt werden.“⁷*

Wie bereits in der Einleitung beschrieben, bildeten sich im 19. Jahrhundert drei Strömungen, die eine wesentliche Wirkung in der Menschheitsentwicklung des 19. und auch des 20. Jahrhunderts erzielten. Diese Strömungen sind der **Liberalismus**, der **Demokratismus** und der **Sozialismus**. Liberalismus und Sozialismus haben sich in Richtungen entwickelt, die der Menschheit nicht mehr dienlich sind. Der Geist des Liberalismus hat sich mit dem Wirtschaftsleben verbunden und ist in der Form des Neoliberalismus zu einem Auswuchs im Wirtschaftsleben geworden. Das Versprechen des Neoliberalismus von „Freiheit und Wohlstand für alle“ ist mittlerweile ein leeres Versprechen. Der Sozialismus hat sich mit der Staatsorganisation verbunden und hat als Staatsform in den östlichen Ländern zentralistische Herrschaftsformen angenommen, die weit entfernt von einem brüderlichen Wirtschaftsleben sind. Als einzige Kraft hat sich die Demokratie im 20. Jahrhundert weiterentwickelt. Doch auch diese Staatsform kommt immer mehr unter Druck, weil das Wirtschaftsleben durch den scharfen Kapitalismus und durch nicht mehr zeitgemäße Eigentumsrechte die sozialen Zusammenhänge in demokratischen Rechtsstaaten schwächt. Man sieht: die Verwirklichung dieser Ideale von „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“ in einer Staatsform ist nicht gelungen. Steiner beschreibt die Grundantriebe des modernen Menschen in folgender Weise:

*„Das entstand ja als Grundantrieb in der modernen sich entwickelnden Menschheit, auf der einen Seite der demokratische Trieb nach gleichem Recht für alle, auf der andern Seite der soziale Trieb: Ich helfe dir, wie du mir helfen sollst. Man fühlte aber: Solch eine soziale Ordnung mit « gleiches Recht für alle » und mit « hilf mir, wie ich dir helfen will und muss », solch eine soziale Ordnung lässt sich nur einrichten von Menschen, die als freie Menschen, als **freie Geistesmenschen** eine wahre Beziehung zur ganzen Wirklichkeit entwickeln.“⁸*

Wenn der Geist sich frei entwickelt, dann braucht er keine äußere Autorität. Er kann sich aus sich selbst in das soziale Leben hineinstellen und das soziale Leben gestalten.

Quellenverzeichnis:

Text Innenseite (Vgl. Rudolf Steiner: Westliche und östliche Weltgegensätzlichkeit - Wege zu ihrer Verständigung durch Anthroposophie, GA 83, S.310, 3. Auflage, Dornach, 1981)

¹ *(Vgl. Rudolf Steiner: Westliche und östliche Weltgegensätzlichkeit - Wege zu ihrer Verständigung durch Anthroposophie, GA 83, S.255, 3. Auflage, Dornach, 1981)*

² *(Vgl. Rudolf Steiner: Die Kernpunkte der sozialen Frage, GA 23, S.63, 6. Auflage, Dornach, 1976)*

³ *(Vgl. Rudolf Steiner: GA 23, S.89, 6. Auflage, Dornach, 1976)*

⁴ *(Vgl. Rudolf Steiner: Der innere Aspekt des sozialen Rätsels, GA 193, Seite 38, Dornach 1989)* ⁵ *(Vgl. Rudolf Steiner: GA 83, S.291, 3. Auflage, Dornach, 1981)*

⁶ *(Vgl. Rudolf Steiner: GA 23, S.63, 6. Auflage, Dornach, 1976)*

⁷ *(Vgl. Rudolf Steiner: Neugestaltung des sozialen Organismus, GA 330, S.59, 2. Auflage, Dornach, 1983)*

⁸ *(Vgl. Rudolf Steiner: Neugestaltung des sozialen Organismus, GA 330, S.263, 2. Auflage, Dornach, 1983)*

Bildnachweis: Das Aquarell auf der Titelseite und auf den Folgeseiten wurde uns von Elisabeth Grünwidl zur Verfügung gestellt.

Seite 6: Tafelzeichnung von Rudolf Steiner vom 9.Oktober 1920.

Seite 19: Tafelzeichnung aus dem Dreigliederungskreis vom 21.Jänner 2019.

II.) Dreigliederung und nicht Dreiteilung des sozialen Organismus

Die Vorgänge im Geistesleben, im Rechtsleben und im Wirtschaftsleben sind einer ständigen Veränderung unterworfen. Die Dreigliederung des sozialen Organismus ist nicht durch Definitionen und durch starre Begriffe greifbar, sondern kann nur mit einem lebendigen Denken erfasst werden.

„Wenn von Montesquieu in Frankreich eine Art Dreiteilung des sozialen Organismus definiert wird, so ist das einfach eine Dreiteilung. Da wird darauf hingewiesen, dass diese drei Gebiete eben durchaus verschiedene Bedingungen haben; darum solle man sie voneinander abtrennen.“¹

Wenn die drei Funktionale Geistesleben, Rechtsleben und Wirtschaftsleben nicht voneinander getrennt sind und dennoch verschiedene Bereiche des sozialen Organismus beschreiben, wie wirken sie zusammen?

Bei genauer Betrachtung treten Geistesleben, Rechtsleben und Wirtschaftsleben in jedem Vorgang des sozialen Organismus gemeinsam auf, wobei ein Funktional stärker in den Vordergrund treten kann und die beiden anderen im Hintergrund beteiligt sind.



(Originalgrafik von Rudolf Steiner zur Dreigliederung des sozialen Organismus, zur Verfügung gestellt von Gerald Jöbstl, Wien)

„Da handelt es sich nicht darum, so zu unterscheiden: Geistesleben, Rechtsleben und Wirtschaftsleben, wie man am Menschen unterscheiden würde das Nerven-Sinnessystem, Herz-Lungensystem und Stoffwechselsystem, indem man dabei sagen würde, das seien drei voneinander geschiedene Systeme. Mit solcher Einteilung ist nichts getan, sondern erst, wenn man sieht, wie diese verschiedenen Gebiete zusammenwirken, wie sie am besten eine Einheit werden dadurch, dass jedes aus seinen Bedingungen herausarbeitet. So ist es auch im sozialen Organismus.“²

Hilfreich für ein Verständnis des Zusammenwirkens kann ein Vergleich mit den drei wesentlichen Systemen des menschlichen Körpers sein - **das Nerven-Sinnessystem, das Herz-Kreislaufsystem und das Stoffwechsel-Gliedmaßensystem**. Diese drei Funktionale treten in jedem Organ des menschlichen Körpers gemeinsam auf und wirken aus ihren Bereichen, ohne dass sie störend in die anderen Bereiche eindringen (*siehe Quellenverzeichnis*³). Im menschlichen Auge ist die Iris als Muskel dem Gliedmaßensystem zuzuordnen, während die Netzhaut in ihrer Nervenfunktion die Farbwahrnehmung ermöglicht. Durch das Blutsystem wird das ganze Auge mit den notwendigen Stoffen versorgt. Dringt jedoch das Blutsystem in die beiden anderen Funktionale ein, dann entstehen krankhafte Prozesse, wie z.B. Blutungen.

Mit dieser Denk-Methode können wir ein erstes Verständnis des sozialen Organismus erreichen. Welche krankmachenden Prozesse sind in der Gegenwart in Bezug auf die drei Funktionale zu erkennen? Das Eingreifen von Bereichen des Wirtschaftslebens in das Rechtsleben ist heute allgegenwärtig, so werden Rechte an Grund und Boden wie Waren gehandelt. Doch Grund und Boden haben keinen Warencharakter, denn sie sind nicht von Menschenhand produziert und sind nicht dem Verbrauch unterworfen wie eine Ware. Mit der irdischen Geburt tritt der Mensch in das Erdenleben an einem bestimmten Ort der Erde ein, dieser Vorgang hat einen engen Zusammenhang mit Grund und Boden. **Das Recht auf Grund und Boden ist ein Grundrecht jedes einzelnen Menschen**. In der Gegenwart sind wir weit davon entfernt, dass jeder Mensch ein Nutzungsrecht auf Grund- und Boden bekommt. Jeder wirtschaftliche Vorgang benötigt Grund und Boden als Voraussetzung für die Produktion von Waren aber auch für das Anbieten von Dienstleistungen. Die Rechte auf Grund und Boden besitzen heutzutage oft Menschen, die diesen Boden nicht nutzen. Großinvestoren vermieten oder verkaufen dieses Recht wie eine Ware ohne am wirtschaftlichen Prozess beteiligt zu sein und erzielen damit satte Renditen. In der Gegenwart sehen wir

deutlich, dass für viele Menschen der Erwerb von Grund und Boden unerschwinglich wird. Das ist einer der schädlichen Prozesse, wie ein Vorgang des Wirtschaftslebens falsch in das andere Funktional des sozialen Organismus eingreift.

Ein anderer krankmachender Prozess geschieht durch das vermehrte Eingreifen des Rechtslebens in das Bildungswesen. Von einem freien Bildungswesen sind wir weit entfernt. Die Staatsorganisationen geben Lehrpläne und Lehrabschlüsse vor. Die heranwachsenden jungen Menschen werden vermehrt in solche Lernprozesse gedrängt, die wirtschaftliche Notwendigkeiten oder staatliche Bildungsansprüche von ihnen einfordern. In der Entwicklung eines freien Geisteslebens könnten jedoch durch Förderung von Begabungen und Persönlichkeitsbildung Kräfte geschaffen werden, die gerade Antworten auf die gesellschaftlichen Krisen der Gegenwart geben.

„Wir müssen wiederum aus dem bloß gedachten Geist zu dem schaffenden Geist den Weg finden. Das können wir nur, wenn wir aus dem staatlichen Geistesleben heraus das freie Geistesleben zu entwickeln suchen...

“4

Quellenverzeichnis:

¹ (Vgl. Rudolf Steiner: *Westliche und östliche Weltgegensätzlichkeit - Wege zu ihrer Verständigung durch Anthroposophie*, GA 83, S.306, 3. Auflage, Dornach, 1981)

² (Vgl. Rudolf Steiner: *GA 83, S.306, 3. Auflage, Dornach, 1981*)

³ (Vgl. Johannes W. Rohen, Elke Lütjen-Drecoll: *Funktionelle Anatomie des Menschen: Lehrbuch der makroskopischen Anatomie nach funktionellen Gesichtspunkten*, 2005)

⁴ (Vgl. Rudolf Steiner: *Die Sendung Michaels*, GA 194, Seite 223, Dornach 1983)

III.) Die inhaltliche Differenzierung der drei Funktionalen „Freies Geistesleben, gleiches Rechtsleben und brüderliches Wirtschaftsleben“ im sozialen Organismus

Um zu verstehen, welche Bereiche des sozialen Organismus wir den einzelnen Funktionalen zuordnen, ist es hilfreich, den Übergang von früheren Formen des sozialen Organismus in eine moderne Gesellschafts- und Wirtschaftsform zu beschreiben.

1.) Das Geld gehört in das Wirtschaftsleben

In früheren primitiven Zuständen der menschlichen Entwicklung waren die Menschen Selbstversorger. Die Dreiheit Natur - Arbeit - Kapital war noch nicht getrennt, der Mensch arbeitete an der Natur, um seine tägliche Existenz abzusichern. Der Handel war, wenn überhaupt vorhanden, ein einfacher Tauschhandel. Geld war für den Austausch von Waren nicht vorhanden und auch nicht notwendig.

Wenn wir uns in das Leben einer Dorfgemeinschaft hineinversetzen, dann werden die Menschen der Dorfgemeinschaft ihre zum Leben notwendigen Produkte nicht mehr aus einer reinen Selbstversorgung herstellen. Nicht jeder muss dieselben Arbeiten durchführen, es ist viel geschickter, wenn die Dorfbewohner eine Arbeitsteilung vornehmen. Die Dorfbewohner stellen zunächst fest, welche Neigungen und Fähigkeiten sie einbringen können. Wer eine Arbeit am besten erledigen kann, wird diese Arbeit durchführen.

Wenn die Dorfbewohner diesen Prinzipien folgen, dann arbeiten sie nicht mehr für sich, sondern für die anderen. Zugleich müssen sie das Vertrauen aufbringen, dass die anderen Dorfbewohner Arbeiten für sie erledigen. Mit der Arbeitsteilung entsteht ein brüderlich-schwesterliches Element im Wirtschaftsleben des Dorfes. Diese Arbeitsteilung bewirkt, dass sie die Erzeugnisse ihrer



Arbeit mit den anderen Dorfbewohnern tauschen müssen. Wie kann dieser Austausch von Werten in einer befriedigenden Weise erfolgen? Wir sind gewohnt, mit festen Preisen zu bezahlen. Diese Preise ergeben sich aus dem Gesetz von Angebot und Nachfrage. Dieses Gesetz nimmt auf individuelle Bedürfnisse von Produzenten, Händlern und Konsumenten keine Rücksicht. Rudolf Steiner hat in seiner Wirtschaftslehre die Preisbestimmung zwischen Produzenten, Händlern und Konsumenten so gestaltet, dass die individuellen Bedürfnisse der am Tauschvorgang beteiligten Menschen berücksichtigt werden. Dieses Preisverhältnis kann man als Formel verstehen, die aus einem lebendigen Denken entsteht.

„[Das gesunde Preisverhältnis der erzeugten Güter] muss so sein, dass jeder Arbeitende für ein Erzeugnis so viel an Gegenwert erhält, als zur Befriedigung sämtlicher Bedürfnisse bei ihm und den zu ihm gehörenden Personen nötig ist, bis er ein Erzeugnis der gleichen Arbeit wieder hervorgebracht hat. Ein solches Preisverhältnis kann nicht durch amtliche Feststellung erfolgen, sondern es muss sich als Resultat ergeben aus dem lebendigen Zusammenwirken der im sozialen Organismus tätigen Assoziationen.“¹

Ist dieses Tauschverhältnis in einer Dorfgemeinschaft noch überblickbar, so wird in größeren wirtschaftlichen Zusammenhängen dieses Tauschverhältnis schwer zu fassen.

In einem Wirtschaftsorganismus ist Geld als Mittel für die vielfältigen Tauschverhältnisse unerlässlich, damit finden die wirtschaftlichen Vorgänge ihren Fortgang. Doch Geld ist vorerst etwas Abstraktes, aber durch dieses Tauschverhältnis bekommt das Geld einen konkreten Wert.

„Das Wirtschaftsleben besteht aus Warenerzeugung, Warenzirkulation und Warenkonsum. Wenn man Ware hingegeben hat, hat man im Geldzeichen ein Guthaben, bis man dafür wieder Ware hat.“²

Das Geld, das ich in meiner eigenen Tasche habe, habe ich durch Arbeit oder durch einen Dienst am anderen Menschen erwirtschaftet. Mit diesem Geld kann ich meinen Konsumbedarf decken, bis ich wieder ein neues Produkt hergestellt habe. Wird dieser Tauschvorgang vervielfältigt, dann entsteht ein Geldkreislauf im Wirtschaftsleben. Das Geld gehört also in den Bereich des Wirtschaftslebens. Es muss dort entstehen, wo die Produkte entstehen. Das sind die wirtschaftlichen Assoziationen, das Geld muss von den wirtschaftlichen Assoziationen oder von lokalen Banken verwaltet werden. Dieses Geld wäre dann ein Verrechnungsgeld, das aus den wirtschaftlichen Leistungen in einer Assoziation entsteht.

Warum soll das Geldwesen nicht mehr vom Staat verwaltet werden? Wenn Staaten ihre Währungen selbst schaffen, dann folgen sie in ihrer Geldpolitik immer nationalistischen Tendenzen. Die wirtschaftlichen und finanziellen Egoismen der eigenen Nation werden geschützt, während konkurrierende Nationen gegeneinander ausgespielt werden. Durch Abwertungen gegenüber anderen Währungen wird ein wirtschaftlicher Vorteil gesucht, Exporte sind wieder leichter möglich, Importe werden erschwert. Wenn sich eine Nation Vorteile durch Währungsmanipulationen verschafft, dann entstehen in anderen Nationen Nachteile. Von einem kooperativen Wirtschaftsleben ist man weit entfernt.

Das Geld hat in der heutigen Zeit noch weitere Verwerfungen. Es wird für Transaktionen am Finanzmarkt wie eine Ware verwendet, man entzieht es der Realwirtschaft und benutzt dieses Geld als Spekulationsmittel, um Geldreichtum zu vermehren. Wenn das Geld der Realwirtschaft entzogen und auf den Finanzmärkten gehandelt wird, dann erzeugt es eine schädliche Wirkung. Diese schädliche Wirkung kann an den weltweiten Schulden abgelesen werden³. Die Schulden auf der einen Seite ergeben unermessliche Guthaben auf der anderen Seite, diese Guthaben häufen sich bei den Superreichen⁴. Geld wird dadurch zum Machtmittel und richtet sich immer mehr gegen

den Menschen und vergrößert die Kluft zwischen Arm und Reich. Jeder Mensch benötigt für sein tägliches Leben und für seine Bedürfnisse die Produkte, die die Realwirtschaft erzeugt. Geld muss in einem kooperativen Wirtschaftsleben selbst verwaltet werden.

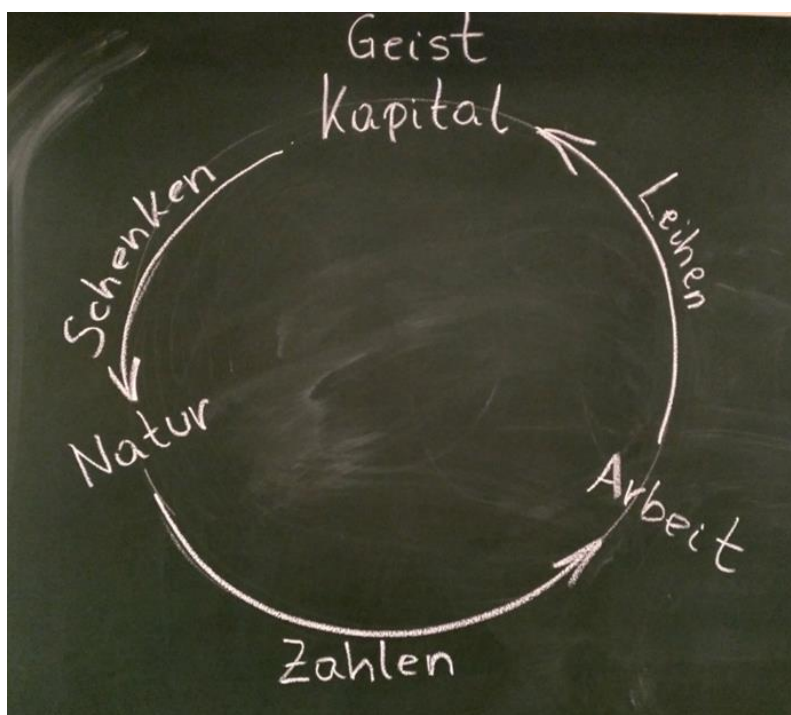
¹ Vgl. Rudolf Steiner: *Die Kernpunkte der sozialen Frage (GA 23)*, S. 132.

² Vgl. Rudolf Steiner: *Geisteswissenschaftliche Behandlung sozialer und pädagogischer Fragen, GA 192, Vortrag 9.6.1919, Dornach 1991*

³ Vgl. *Weltweite Schulden: Die Corona-Krise und die damit verbundenen staatlichen Hilfsmaßnahmen haben die Schulden in der Welt auf einen Rekordwert klettern lassen. Wie der Bankenverband Institute of International Finance (IIF) mitteilte, beliefen sich diese Ende März auf 258 Billionen Dollar. Das entspricht 331 Prozent der jährlichen Wirtschaftsleistung, also des „Bruttoinlandsprodukts“ (BIP) der Weltwirtschaft. Ende 2019 betrug diese Kennziffer 320 Prozent und lag damit um 11 Prozentpunkte niedriger.* URL: <https://www.faz.net/aktuell/finanzen/weltweite-schulden-steigen-auf-rekordwert-16865492.html> [18.10.2020]

⁴ Vgl. *Weltweiter Reichtum: 82 Prozent des weltweiten Vermögenswachstums gehen an das reichste Prozent der Bevölkerung* URL: <https://www.oxfam.de/ueber-uns/aktuelles/2018-01-22-82-prozent-weltweiten-vermoegenswachstums-geht-reichste-prozent> [18.10.2020]

2.) Das Kapital gehört in das Geistesleben



Steiner beschreibt im Nationalökonomischen Kurs den Kreislauf von Natur – Arbeit – Kapital. Jeder volkswirtschaftliche Prozess beginnt an der Natur. Bei der Erzeugung von landwirtschaftlichen Produkten ist das leicht einsehbar, doch auch bei der Herstellung von High-Tech Produkten sind Produktionsstätten notwendig und für diese Produktionsstätten braucht man Grund und Boden.

Die Natur an sich besitzt keinen volkswirtschaftlichen Wert, sie ist nicht von Menschenhand gemacht, und doch ist sie Voraussetzung für jeden volkswirtschaftlichen Prozess. In den wirtschaftlichen Zusammenhängen ist ein großer menschlicher Irrtum entstanden, indem man die Natur und den Grund und Boden zu einer Ware gemacht hat. Damit wird Grund und Boden käuflich und die Gesetze des scharfen Kapitalismus im Sinne von Angebot und Nachfrage bestimmen die Marktpreise.

Man sieht deutlich, dass in der Gegenwart immer mehr Geldkapital in Immobilien und in Grund und Boden investiert wird und die Preise deutlich steigen. Diese Preissteigerungen tragen wir alle mit, da die Investitionskosten in Grund und Boden und in Immobilien in den Preisen aufscheinen.

Die erste Verwandlung des Naturwertes entsteht, wenn die menschliche Arbeit an der Natur tätig wird. Die menschliche Arbeit an der Natur ist eine zeitaufwändige Arbeit, in früheren Kulturen war diese Arbeit die primäre Arbeit zur Sicherung der menschlichen Existenzen. Steiner nennt diese **wirtschaftliche Wertbildung W1 Natur modifiziert durch Arbeit**. Heute wäre die menschliche Arbeit an der Natur vor allem für die Produktion von gesunder Ernährung notwendig, doch diese Arbeit wird immer mehr durch Maschinen ersetzt. Die Nahrungsmittel werden durch industrielle Produktion mit Hilfe der digitalen Technologien erzeugt, die Kluft zwischen Natur und Mensch vergrößert sich.



Was ist Kapital?

„Denn derjenige, der das Kapital oder den Kapitalismus etwa abschaffen wollte, müsste das ganze moderne Wirtschafts- und soziale Leben abschaffen; denn dieses soziale Leben kann nicht unter einem anderen Prinzip leben als dem der Arbeitsteilung, und mit ihr ist zu gleicher Zeit die Kapitalbildung gegeben. Sie äußert sich in der neuesten Zeit insbesondere dadurch, dass ein großer Teil des Kapitals durch die Produktionsmittel repräsentiert wird.“⁵

Im nächsten Schritt des volkswirtschaftlichen Prozesses greift das Kapital ein. Steiner beschreibt im *Nationalökonomischen Kurs*, dass Kapital verwirklichter Geist ist. Durch das Eingreifen des Kapitals entsteht eine ungeheure Dynamik im Wirtschaftsleben. Mit der Entstehung des (Industrie-)Kapitals begann im 19. Jahrhundert die industrielle Revolution, das brachte enorme Veränderungen im sozialen Leben der Menschen. Das Kapital wirkte in zweierlei Hinsicht. Durch die Erfindung von Maschinen entstanden neue Formen des Produktionsprozesses, und durch die intelligente Organisation der Arbeit konnte die Produktion wesentlich gesteigert werden.

Steiner nennt diese wirtschaftliche **Wertbildung W2 Arbeit modifiziert durch den Geist**.

An dieser Stelle tritt der Unternehmer in den wirtschaftlichen Prozess ein. Der Unternehmer bringt nicht nur das Industriekapital in das Unternehmen ein, sondern ist auch für die intelligente Organisation der Arbeit der Letztverantwortliche. Jedes erfolgreiche Unternehmen muss innovative Ideen in den Produktionsprozess einbringen, diese innovativen Ideen entstammen jedoch einem freien Geistesleben. Wenn Kapital verwirklichter Geist ist, dann wird klar, dass das Kapital dem Geistesleben entstammt.

"Dahin muss es aber kommen, dass die Mittel und Wege gefunden werden, zu dieser großen, umfassenden Sozialisierung des Kapitals, das heißt der Kapitalsrente und der Produktionsmittel, dass jeder zu Kapital und Produktionsmittel kommen kann, der die Fähigkeiten dazu hat, dass er aber nur so lange die Verwaltung und Leitung von Kapital und Produktionsmitteln haben kann, als er diese Fähigkeiten ausüben kann oder ausüben will. Dann gehen sie über, wenn er sie selber nicht mehr ausüben will, auf gewissen Wegen in die Gesamtheit."⁶

Mit der Entstehung des Industriekapitals entsteht zugleich die Frage nach den Eigentumsrechten eines Unternehmens. Der Gründer eines Unternehmens bringt Gründungskapital in das Unternehmen ein, doch im Produktionsprozess wird weiteres (Geist-)Kapital von den Mitarbeiter/innen erbracht. Die Mitarbeiter/innen stellen durch ihre Arbeitsleistung die benötigten Produkte her. Hier entstand ein weiterer großer Denkfehler im modernen Wirtschaftsleben. Indem man die Arbeit des Menschen als Ware deklariert, wird die Arbeit des Menschen käuflich. Anstatt den wirtschaftlichen Wert der von den Mitarbeitern erzeugten Produkte zu bemessen, bezahlt man die Arbeitszeit der Mitarbeiter. Das Finden des richtigen Wertaustausches zwischen den Mitarbeitern und den Unternehmern ist die große volkswirtschaftliche Herausforderung.

„Ein richtiger Preis ist dann vorhanden, wenn jemand für ein Erzeugnis, das er gefertigt hat, so viel als Gegenwert bekommt, dass er seine Bedürfnisse, die Summe seiner Bedürfnisse, worin natürlich eingeschlossen sind die Bedürfnisse derjenigen, die zu ihm gehören, befriedigen kann so lange, bis er wiederum ein gleiches Produkt gefertigt haben wird“⁷

Nutzungseigentum

„Nicht besitzen, nur verwalten kann man eine Maschine oder überhaupt Kapital.“⁸

Die derzeit gültige Rechtslage in den einzelnen Gesellschaftsformen des Wirtschaftslebens ist folgende: der Unternehmer, die Aktionäre oder die Gesellschafter besitzen Anteile am Unternehmen in Form von Privateigentum. Privateigentum an Unternehmen treibt das Wirtschaftssystem an, aber es hat auch Unternehmen geschaffen, die Profit über alles setzen und damit im Sozialen Probleme schaffen. Diese Probleme betreffen die Schere zwischen Arm und Reich, aber auch die zunehmende Zerstörung der Umwelt unseres Planeten und die Verschärfung der Klimakrise durch wenig nachhaltige Produktionsverhältnisse.

In den letzten Jahren hat in Deutschland eine Bewegung an Bedeutung gewonnen, die sich eine neue Rechtsform von Unternehmen wünscht. Diese Menschen wollen Nutzungseigentümer oder Verantwortungseigentümer ihres Unternehmens werden. Sie stehen ein für den Unternehmenszweck, sie sind Treuhänder des Unternehmens auf Zeit. Sie betrachten das Vermögen des Unternehmens nicht als Privatbesitz, sondern wollen, dass das Vermögen dem Unternehmen zugute kommt. Das Betriebskapital, das Vermögen ist an das Unternehmen gebunden. Das Steuerrad der Firma wird von Generation zu Generation weitergegeben an Menschen, die die gleichen Fähigkeiten haben. Sie sehen nicht Gewinne als Selbstzweck, sondern als Mittel zum Zweck. Rudolf Steiner war seiner Zeit weit voraus, er stellte diese Forderung bereits 1922 im *Nationalökonomischen Kurs* auf.

„Sie finden daher - zum Horror sehr vieler Leute -in meinen «Kernpunkten der sozialen Frage» gerade diese Kategorie ausgebildet, wo die Werte übergehen, zum Beispiel die Produktionsmittel übergehen, im Grunde genommen durch einen Prozess, der mit dem Schenken identisch ist, auf den, der dazu befähigt ist, sie weiter zu verwalten. Dass die Schenkung nicht in konfuser Weise gemacht wird, dafür muss eben vorgesorgt werden; aber im volkswirtschaftlichen Sinn ist das eine Schenkung. Diese Schenkungen sind durchaus notwendig.⁹

⁵ (Vgl. Rudolf Steiner: *Westliche und östliche Weltgegensätzlichkeit - Wege zu ihrer Verständigung durch Anthroposophie*, GA 83, S.302, 3. Auflage, Dornach, 1981)

⁶ (Vgl. Rudolf Steiner: *Neugestaltung des sozialen Organismus*, GA 330, S.98, 2. Auflage, Dornach, 1983)

⁷ (Vgl. Rudolf Steiner: *Nationalökonomischer Kurs*, GA 340, S.82, 2. Auflage, Dornach, 1983)

⁸ (Vgl. Rudolf Steiner: *aus GA 79, Die Kardinalfrage des Wirtschaftslebens*, S.249, 2. Auflage, Dornach, 1988)

⁹ (Vgl. Rudolf Steiner: *Nationalökonomischer Kurs*, GA 340, S.91, 2. Auflage, Dornach, 1983)

3.) Die Arbeit gehört in das Rechtsleben

Ende des 18. Jahrhunderts und im 19. Jahrhundert begann durch die industrielle Revolution eine völlige Umorientierung des Wirtschaftslebens. Die industrielle Revolution bewirkte tiefgreifende und dauerhafte Veränderungen der wirtschaftlichen und der sozialen Verhältnisse der Menschen.

Früher waren die Menschen im Wirtschaftsleben noch eingebunden in ein Dorfleben, der Handwerker lebte in seiner Arbeit in menschenwürdigen Zusammenhängen. Mit dem Beginn der industriellen Revolution erhofften sich die Menschen ein besseres Leben und verließen die Vertrautheit des Dorf- und Landlebens. Herausgerissen aus dem Dorfleben, mussten sie nun ihr Überleben im Elend der Industrieviertel der Städte sichern. Steiner schreibt in den *Kernpunkten*, dass den Menschen die Arbeit an der Maschine und der entstehende Kapitalismus nichts mit der früheren handwerklichen Arbeit in einem Dorfleben Vergleichbares geben konnte.



„Klar muss es werden: eine Weltordnung, eine Gesellschaftsordnung muss heraufziehen, in der die Arbeitskraft des Menschen keine Ware mehr ist, in der sie vollständig entkleidet wird des Charakters der Ware. Denn muss ich meine Arbeitskraft verkaufen, so kann ich auch gleich meinen ganzen Menschen verkaufen. Wie kann ich meinen Menschen noch zurückbehalten, wenn ich an irgend jemanden meine Arbeitskraft verkaufen muss? Er wird Herr meines ganzen Menschen. Damit ist der letzte Rest des alten Sklaventums, aber wahrhaftig nicht in geringerer Gestalt, heute noch da in dieser «humanen» Zeit.“⁸

Dieses Problem der Käuflichkeit der menschlichen Arbeitskraft besteht unverändert in der Gegenwart, die Arbeitskraft des Menschen wird wie eine Ware behandelt und auch so berechnet. In der betriebswirtschaftlichen Kostenrechnung scheinen Lohnkosten als variable Kosten auf. Sinkt der Erlös, dann müssen die Kosten – und damit auch die Arbeitskosten – gesenkt werden. Wenn die Arbeitskosten nicht gesenkt werden können, dann verlagert man die Produktion in eine Wirtschaftsregion, in der die Arbeit billiger ist, und überlässt die sozialen Probleme der Menschen der Allgemeinheit.

„Das kann aber nur dann sein, wenn ein Verhältnis nurmehr abgeschlossen wird nicht über den Lohn, sondern lediglich abgeschlossen wird über dasjenige, was von dem physischen und dem geistigen Arbeiter gemeinschaftlich produziert wird. Verträge kann es nur geben über Waren, nicht über Stücke Menschen...“⁸

Steiner hat diese soziale Ungerechtigkeit schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts deutlich ausgesprochen:

„Das ist dasjenige, was im Geheimen, im Innersten seiner Seele im Grunde jeder wirkliche Arbeiter erwartet, dass die Regelung der Arbeitskraft und auch die Regelung des sogenannten Besitzes, der dadurch gar kein Besitz mehr sein wird, abgesondert wird vom Wirtschaftsleben, damit auf wirtschaftlichem Gebiete nicht mehr ein Zwangsverhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, sondern lediglich ein Rechtsverhältnis sein könne.“⁹

Der sozial verträgliche Vorgang wäre folgender: Die Waren in einer Produktion können nur entstehen, wenn ein gegenseitiges Zusammenarbeiten zwischen Arbeitern, den Leitern der Arbeitsprozesse und dem Unternehmer erfolgt. Die Produkte, die der Arbeiter in diesem Arbeitsprozess herstellt, muss er eigentlich dem Unternehmer verkaufen. Doch in den derzeitigen wirtschaftlichen Verhältnissen bezahlt der Unternehmer dem Arbeiter nur die Arbeitszeit und nicht die Produkte, die er hergestellt hat. Das Lohnverhältnis als ein Zwangsverhältnis muss durch ein Rechtsverhältnis ersetzt werden. In diesem Rechtsverhältnis geht es um die Verteilung der Einnahmen.

„Aus der Perspektive des Rechtslebens geht es jedoch hier um die Verteilung der Einnahmen. Heute ist es so, dass der Unternehmer aufgrund des heutigen Eigentumsrechtes gegenüber dem Arbeitsleister in einer vorteilhafteren Stellung steht. Er kann sich aus seiner Machtposition mehr aneignen, als möglich wäre, wenn er auf dem Boden der Gleichheit mit den Arbeitsleistern verhandeln müsste... Der Egoismus ist im Rechtsleben weiterhin da. Dort muss er aber eingehegt werden, in dem die Grundlagen des Rechtslebens so gelegt werden, dass die Gleichheit nicht gefährdet ist.“¹⁰

Der Unternehmer und die Mitarbeiter müssen sich auf gleicher Augenhöhe treffen können, in dieser Stimmung der Gleichheit soll die Verteilung der Einnahmen geregelt werden.

⁸ (Vgl. Rudolf Steiner: *Die Befreiung des Menschenwesens als Grundlage für eine soziale Neugestaltung*, GA 329, S.124, 1. Auflage, Dornach, 1985)

⁹ (Vgl. Rudolf Steiner: *Die Befreiung des Menschenwesens als Grundlage für eine soziale Neugestaltung*, GA 329, S.130, 1. Auflage, Dornach, 1985)

¹⁰Vgl. Stephan Eisenhut, *Kommentar zum Artikel „Zur Trennung von Arbeit und Einkommen im Werk Rudolf Steiners - eine Orientierung“* URL: <https://www.dreigliederung.de/essays/2007-04-003> [23.12.2020]

Inhaltsverzeichnis	Seite
I.) Die Dreigliederung des sozialen Organismus als Wirklichkeit	
Einleitung	3
Die Dreigliederung des menschlichen Organismus	5
Im Unbewussten ist die Dreigliederung in jedem Menschen bereits vorhanden	8
Wo lebt die Brüderlichkeit im Wirtschaftsleben?	8
Was bedeutet die Gleichheit im Rechtsleben?	9
Wie entsteht Freiheit im Geistesleben?	10
II.) Dreigliederung und nicht Dreiteilung des sozialen Organismus	12
III.) Die inhaltliche Differenzierung der drei Funktionale „Freies Geistesleben, gleiches Rechtsleben und brüderliches Wirtschaftsleben“ im sozialen Organismus	16
Das Geld gehört in das Wirtschaftsleben	16
Das Kapital gehört in das Geistesleben	19
Nutzungseigentum	22
Die Arbeit gehört in das Rechtsleben	24
Inhaltsverzeichnis	27
Impressum	28

Impressum:

Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft in Graz,
<http://www.anthroposophie-graz.at>

Robert-Hamerling-Zweig

Leechgasse 14, 8010 Graz

Peter Rosegger Zweig

Riesstraße 351, 8010 Graz

Die Originalgrafik des Signets zur Dreigliederung des sozialen Organismus stammt von Rudolf Steiner, die **künstlerische Ausführung (Aquarell) wurde uns von Elisabeth Grünwidl zur Verfügung gestellt.**

Der Inhalt dieser Broschüre ist in den Arbeitstreffen des Dreigliederungskreises entstanden. Ich bedanke mich bei **Martin Gmeindl, Gabriele Molterer-Mayer und Almut Schwarz** für das Lektorat.

Für den Inhalt verantwortlich:

Rudolf Neuwirt

Stand: Mai 2023

Wesentliche Anregungen zur Dreigliederung des sozialen Organismus sind auf der Website des Institutes für soziale Dreigliederung in Berlin zu finden: www.dreigliederung.de .